

vierteljährlicher Abonnementspreis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von F. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Sächsische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 172.

Halle, Mittwoch den 26. Juli

1848.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Juli. Se. Majestät der König haben gestern im Schlosse Sanssouci dem bisherigen großherzoglich hessischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hoflager, General-Major Freiherrn von Schäffer-Bernstein, eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen das ihm zugegangene Abberufungs-Schreiben Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein entgegenzunehmen geruht.

Berlin, d. 24. Juli. Der Staatsminister Camp-hausen ist von Köln hier angekommen. — Der General-Intendant der königlichen Schauspiele, von Küstner, ist nach Kissingen von hier abgereist.

Die vorgestrige Aufführung des Pruz'schen „Moritz von Sachsen“ im königlichen Schauspielhause gab dem zahlreich versammelten Publicum Gelegenheit, seine Sympathie für die deutsche Sache in unzweideutiger Weise darzuthun, indem alle auf die Einheit, Kraft und Herrlichkeit des großen Vaterlandes bezügliche Stellen mit Enthusiasmus aufgenommen wurden. Dadurch wurde dieser Theaterabend über den Standpunkt der bloß zur Unterhaltung dienenden Aufführung zu einer politischen Gesinnungsaussprechung erhoben. Als nach dem dritten Acte Robert Pruz stürmisch gerufen wurde, sprach er seinen Dank in einem Wunsche aus. Er erinnerte daran, wie er vor vier Jahren, als dies Stück zum ersten und einzigen Male zur Darstellung kam, auf die Freiheit hingewiesen; schneller als es damals gehnt werden konnte, sei die Freiheit errungen worden; nun aber sei es nothwendig, daß sich zur Freiheit die Stärke geselle, die in der Gefeklichkeit gefunden werde, damit mit Besonnenheit an die Lösung staatsmännischer Fragen gegangen werden könne. Dann würde auch der Kunst wieder eine neue Zeit erblühen und schöne an der Sonne der Freiheit gereifte Werke würden Zeugniß des neuen Geistes geben, der über das Vaterland gekommen. Dies sei sein Wunsch und sein Dank. Dieser Dank wurde mit Jubel aufgenommen, der in stürmischen Enthusiasmus besonders an der Stelle ausbrach, wo auf die Nothwendigkeit der Besonnenheit und Gefeklichkeit hingewiesen wurde.

(Magd. Btg.)

Mendenburg, d. 21. Juli. Man spricht davon, daß der Waffenstillstand oder, um uns des jetzt mehr gebräuchlichen Ausdrucks zu bedienen, die Waffenruhe um acht Tage verlängert sein soll.

Frankfurt a. M., d. 21. Juli. In der heutigen Sitzung des deutschen Handwerker- und Gewerbecongresses stattete der zweite Ausschuß Bericht ab über seine auf Grund vieler ihm überwiesener Instructionen und schriftlicher Vorlagen vorgenommenen Arbeiten. Der Referent verlas folgende zur Hebung des deutschen Handwerkerstandes vom Ausschuß zur Discussion aufgestellte Grundzüge: I. Eine allgemeine Handwerkerordnung für ganz Deutschland, gestützt auf folgende Grundsätze: a) der Betrieb eines Handwerks ist bedingt durch Gewinnung des Meisterrechts. b) Alle Meister müssen zu Innungen zusammentreten. c) Die Zulassung des Beitritts hängt ab vom Nachweis der vollen Befähigung und einem bestimmten Alter. d) Mehrere Gewerbe darf Niemand gleichzeitig betreiben. II. Schutz des Handwerkerstandes; A. Nach innen: a) Beschränkung der Gewerbe auf die Städte, in der Regel; b) Haupthandel mit Handwerksartikeln ist unbedingt zu verbieten; c) Staatswerkstätten sind unzulässig; d) die Fabriken müssen zu Gunsten des Handwerkerstandes angemessen besteuert werden; e) nur dem Handwerkerstande ist der Kleinhandel mit den Fabrikaten seines Gewerbes gestattet. B. Nach außen: a) Schutzzölle; b) Begünstigung der Einfuhr des in Deutschland gar nicht oder nicht hinlänglich erzeugten Rohmaterials; c) Handelsverträge mit dem Auslande. C. Verhältnisse zum Staat: a) Vertretung der Innungen durch Special- und eine allgemeine deutsche Handwerkskammer; b) ausschließliches Recht der innern Selbstverwaltung der Innungen. D. Hülfsmittel: a) durch Schulen und Fortbildungsanstalten; b) durch Hülfskassen und Vorschußbanken; c) durch zweckmäßige Creditgesetze. Nach einer mehrstündigen Debatte wurde statt I. a) das folgende Amendement angenommen: „Der Betrieb eines Handwerks oder technischen Gewerbes ist bedingt durch Gewinnung des Meister- und Dreißbürgerrechts.“ Der Antrag I. b) wurde in folgender abgeänderter Fassung angenommen: „Alle Handwerker treten zu Innungen zusammen.“ Analog der Ver-

handlung der Nationalversammlung über die Grundrechte des deutschen Volks soll auch über diese der künftigen Handwerkerordnung wahrscheinlich zu Grunde zu legenden Principien zwei Mal abgestimmt werden. (Fr. J.)

Mainz, d. 21. Juli. Von Darmstadt trifft die Nachricht ein, daß unsere Staatsregierung die lange schon gewünschte Auflösung der beiden Ständekammern verfügt hat. Dieser Act, mit welchem Hr. Jaup seine ministerielle Wirksamkeit beginnt, wird im Lande überall mit Beifall begrüßt werden. (Fr. J.)

Wiesbaden, d. 21. Juli. Von den hier eingerückten Reichstruppen, die von den hiesigen Bürgern mit Freuden aufgenommen wurden, ist ein Theil nach Mainz zurückgekehrt; der Rest wird uns in Kurzem verlassen. Die Ruhe ist seither nicht gestört worden und die entwaffnete Bürgerwehr in der Reorganisation begriffen. Unter den gefänglich Eingezogenen befinden sich mehrere Mainzer, namentlich Turner, die sich bewaffnet in Mainz herumtrieben. Die verhöhnenden, bedrohenden Adressen, mit welchen die radicalen wählerischen Clubs die constitutionell gesinnte große Mehrheit bisher einzuschüchtern suchten, verschwinden nun und der besitzende Bürgerstand, bisher mit der »rothen Republik« bedroht, athmet wieder auf. Alle Besitzenden billigen die Maßregeln, die schnell alles zur gesetzlichen Ordnung zurückführten. Die Landstände, in deren Sitzung Ministerpräsident Hergenhahn in einer längeren Rede die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit der Herbeiziehung von Reichstruppen darlegte, votirten ihm deshalb mit großer Majorität ihren Dank. Es schlossen sich natürlich einige Mitglieder der Minorität aus, die theilweise ohnehin im Verdacht stehen, dem bisherigen wählerischen Treiben nicht fremd zu sein; ein Verdacht, der selbst in der Ständesitzung zur Sprache kam. (Fr. D.-P.-A.-Ztg.)

Konstanz, d. 18. Juli. Heute sind die Seeblätter auf Befehl des Bezirksamts dahier mit Beschlagnahme belegt worden. Anlaß dazu gab sowohl ein gegen den Reichsverweser Erzherzog Johann gerichteter Artikel, der dem Volksfreunde von Hecker entnommen war, als auch ein Gedicht, das die Aufschrift trägt: Die deutschen Patrioten an die Karlsruherin. (Mh. J.)

Neustadt a. d. Haardt, d. 21. Juli. Die an die heidelberger Studenten von Seiten des akademischen Curatoriums ergangene Aufforderung, nach Heidelberg zurückzukehren und sich beim Universitätsamt anzumelden, hat im Allgemeinen nicht den erwarteten Erfolg gehabt. Viele haben vielmehr beschlossen, sich in einer Eingabe an die II. Ständekammer in Karlsruhe zu wenden, und diesen Beschluß bereits ausgeführt. Die Petition war von etwa 250 Studenten unterzeichnet und wird heute von einer Deputation der Kammer übergeben werden. Die Studenten wünschen Aufhebung des Verbots gegen den demokratischen Studentenverein; geben sich aber auch zufrieden, wenn alle demokratischen Vereine im Badischen aufgelöst werden. Da keiner von den Studenten einen Paß hat, so hören wir eben, daß ihnen von unserer Regierungsbehörde nur noch ein Aufenthalt von wenigen Tagen werde bewilligt werden. Auf den Universitätsamtmannt find die Studenten nicht gut zu sprechen. Er scheint ihr Vertrauen nicht zu besitzen, und von Vielen hörten wir behaupten, daß es gewiß nicht zu einem Auszuge gekommen wäre, hätte der Amtmann sie gehörig über das von der freisinnigen Kammer im Jahre 1833 gegebene Gesetz verständigt. Es sind daher schon Manche von hier wieder weggegangen, nachdem sie über das ganze Verhältniß auf-

geklärt waren, und noch Andere würden es ebenfalls thun, wenn sie sich nicht scheuten. (Fr. J.)

Prag, d. 20. Juli. Die Bekanntmachung, wodurch der Belagerungszustand unserer Stadt aufgehoben wird, lautet:

„Ich ergreife die größtentheils freiwillig und ohne Anwendung ernstlicher Maßregeln zu Stande gekommene Ablieferung der Waffen als einen willkommenen Anlaß, den Belagerungszustand mit dem heutigen Tage aufzuheben, wiewohl ich von vielen und achtbaren Seiten angegangen worden bin, denselben noch einige Zeit fortbestehen zu lassen, wiewohl die Herstellung des Straßenpflasters sehr langsam vorwärts schreitet, wiewohl leider noch immer einzelne Versuche von Aufwiegelungen vorkommen. Der zum großen Theil rechtliche und gesunde Sinn der Einwohnerschaft Prags ließ sie endlich erkennen, daß die Tendenz aller meiner Verfügungen von dem Princip ausgehe, jeder anarchischen oder aufrührerischen Erscheinung mit Energie zu begegnen, hierdurch jeden Einzelnen in dem ungefährdeten, ungetrübten Genuße der uns Allerhöchst verliehenen constitutionellen Freiheit, zugleich in seinem ungehinderten Lebenserwerb zu schützen. Dieses von vielen Seiten mir bekräftigte richtige Erkennen meiner nie verhehlten, offenkundigen Denkungsweise und Absichten dient mir als eine Bürgschaft, daß alle gutgesinnten und redlichen Bewohner der Hauptstadt sowohl, wie auch der auswärtigen Kreise, durch Wort und That gemeinsam zur Erhaltung der Ruhe, Unterdrückung jedes Versuches, dieselbe zu stören, und hierdurch zur Wiederbelebung des Handels und Verkehrs zusammenwirken werden. Diese Zuversicht läßt mich über alle Bedenklichkeiten hinweggehen, welche sich gegen die dermalige Aufhebung des Belagerungszustandes nicht ohne Grund erheben. Nachdem ich jedoch an dieses Zugeständniß den aufrichtigen und lebhaften Wunsch knüpfte, durch dasselbe Vertrauen in die Maßregeln der Regierung, Beruhigung in die durch die bedauerlichen Ereignisse geängstigten Gemüther, endlich in der ganzen Provinz Ruhe, Frieden und ungestörten Lebensverkehr herbeizuführen, so sehe ich mich bemüßigt, an alle jene, welche es wagen wollten, durch aufrührerische Umtriebe neues Unheil über Stadt und Land zu verbreiten, ein erstes Wort zu richten und hiermit laut und allgemein zu erklären: 1) daß der geringste Versuch zu einem neuen Aufbruch das augenblickliche Eintreten der strengsten militairischen Gewalt zur Folge haben wird; 2) daß, wenn ich in die traurige Nothwendigkeit versetzt werden sollte, die Waffen gegen aufrührerische Unternehmungen, worunter ich Errichtung von Barrikaden und thätliche Angriffe auf das Militair zähle, brauchen zu lassen, der erste Kanonenschuß, welchen ich gegen die Aufrührer zu richten bemüßigt wäre, für die Publication des Standrechts zu gelten habe, nach welchem ein Jeder unnachsichtlich nach dem Kriegsgesetze hingerichtet werden wird, welcher 1) in einem Widerstande mit der Waffe in der Hand gegen die gesetzliche Gewalt, oder 2) in Aufwiegelungen zum Aufbruch ergriffen, oder 3) sonst des Aufbruchs überwießen wird. Die zur Untersuchung der stattgehabten verbrecherischen Vorfälle zusammengesetzte Kommission verbleibt aber, um die Uebelthäter der gesetzlichen Strafe zuzuführen, in ihrer bisherigen Wirksamkeit, jedoch wird dieselbe unter Einem angewiesen, sich nunmehr bezüglich der Civilpersonen nach den für letztere geltenden Strafgesetzen zu benehmen. Mit dieser ersten Sprache, welche zu führen meine noch nie verletzte Pflicht gegen den Monarchen und den constitutionellen Staat mir gebietet, verbürge ich jedem Gutgesinnten nach meinem Wirkungskreise Schutz und Wahrung seiner Rechte, seines Eigenthums, seines Lebens; dem Frevler aber, welcher diese anzutasten, welcher die öffentliche Ruhe zu stören wagt, diene sie als letzte Warnung. Prag, am 20. Juli 1848. Fürst Windischgrätz, kommandirender General.“

Wien, d. 18. Juli. In dem Programm des neuen Ministeriums heißt es: Es will die dauerhafte Begründung der constitutionell-volksthümlichen Monarchie, auf der Grundlage des gesetzlich ausgesprochenen Gesamtwillens, indem es überzeugt ist, daß nur eine Regierung kräftig ist, wenn sie im Volke wurzelt; nur dadurch wird es möglich, den Staat in fortschreitender Entwicklung zu erhalten. . . Um aber die Freiheit stark zu machen, muß auch die Regierung stark sein. Das Ministerium wird mit allen gerechten Wünschen und Ansprüchen des Volkes Hand in Hand gehen; erklärt jedoch zugleich auf das Entschiedenste, sich auf keine Weise irgend etwas abdringen zu lassen, was seiner Ueberzeugung nach mit der Freiheit und dem Wohle der Gesamtheit unverträglich wäre, während es zugleich als heilige Pflicht es anerkennt, die Stimmung der öffentlichen Meinung immer in genaue

Erwägung zu ziehen. Das Ministerium erkennt vollkommen die Nothwendigkeit, die Segnungen der constitutionellen Freiheit in allen Provinzen gleichzeitig zur Geltung zu bringen, und es wird daher eine seiner ersten Handlungen sein, alle dazu nothwendigen Maßregeln auf das Kräftigste einzuleiten. Eben so ist das Ministerium vollkommen von der Ueberzeugung durchdrungen, daß Oesterreich, als Grenzwehr der europäischen Gesittung im Osten, groß, stark und einig bleiben müsse. Um aber die Idee der Größe und Einigkeit Oesterreichs, mit den vollsten Garantien staatsbürgerlicher und nationaler Freiheit verbunden, zur Wahrheit werden zu lassen, muß das Ministerium nicht allein ein Ministerium der politischen, sondern auch der durchgreifendsten administrativen Reform sein. In dem lebhaftesten Gefühle, daß, um jede Schranke des Mißtrauens zwischen Volk und Regierung wegzuräumen, fortan die redlichste Offenheit herrschen müsse, wird die Regierung veranlassen, daß in allen nationalen Angelegenheiten der Provinzen vollkommene unparteiische Oeffentlichkeit stattfinde. Das Ministerium glaubt, daß das große Ziel, welches das gesammte Vaterland seit seiner Erhebung anstrebt, sowie die innige Verbindung Oesterreichs mit Deutschland, nur durch die Anerkennung der vollen Gleichberechtigung aller Nationalitäten im Staate erreicht und gewährleistet werde. Nach diesen Grundfäden handelnd, hofft das Ministerium auf die Billigung der Reichsversammlung rechnen zu dürfen.

Aus **Wien**, d. 18. Juli, berichtet die „Zeitungs-
halle“: Ich komme so eben aus der fünften vorbereitenden Sitzung des Reichstags und habe nichts Eiligeres zu thun, als Sie zu bitten, sich sobald als möglich einen der slawischen Sprache kundigen Correspondenten für Ihr geschätztes Blatt zu schaffen, denn die heutige Sitzung hat auch jeden Zweifler belehrt, daß wir hier in der deutschen Stadt Wien, in der Stadt, die den deutschen Reichsverweser in ihren Mauern schließt, die Fortsetzung des Slawencongresses haben werden. Schon als ich in den Saal trat, bemerkte ich mit Erstaunen Mitglieder, die während der vorigen Woche auf der äußersten Linken saßen, nun auf der äußersten Rechten sitzend. Die so spärlich besetzte Rechte war mit einem Male gefüllt, und als ich die Mitglieder näher ins Auge faßte, erkannte ich in denselben die Abgeordneten Böhmens mit ihren Führern Palacky, Strohbach, Borosch und Rüger an der Spitze. Die Rechte und Linke repräsentirt also nicht Parteien von verschiedener politischer Färbung, sondern Nationalitätsparteien. Wir haben also für unseren constituirenden Reichstag keinen Kampf um politische Principien, sondern einen Nationalitätenkampf zu erwarten. Welche Partei die siegreiche sein wird, haben bereits heute einige Vorfragen entschieden, und ich habe das Resultat bereits im Eingange angegeben. Nun die Belege für meine Ansicht. Die ersten Stunden der Sitzung waren abermals der Verifikation von Wahlen gewidmet. Eine derselben, die Wahl des Abgeordneten Strohbach von Prag, ward von Dr. Löchner, Deputirten von Saaz (Deutsch-Böhmen) beanstandet, weil diese, so wie jene aller übrigen Prager Deputirten während des Belagerungszustandes vorgenommen war. Löchner wies nach, daß der Belagerungszustand mit dem Wahlaeschäfte unverträglich sei, daß durch ersteren Freiheit der Besprechung, Freiheit der Presse, die für den Wahlact nöthig sei, fast aufgehoben war, daß endlich zwischen der Wahl der Wahlmänner und jener der Deputirten bloß eine Nacht verfloßen war, während der im Wahlgesetze bestimmte Intervall auf sechs Tage angegeben sei. Viele Czechen sprachen gegen Löchner

und sein Antrag fiel mit eclatanter Majorität durch. Erste Schlappe der Deutschen. Nachdem die Verifikation beendet war und es sich herausstellte, daß bereits 208 Wahlen verificirt seien, wurde der Reichstag vom Präsidenten für constituirt erklärt. Nach der provisorischen Geschäftsordnung hatte man sogleich zur Wahl des Büreaus zu schreiten. Dr. Rüger aus Prag stellte aber den Antrag, man möge im Interesse seines Vaterlandes warten, bis alle czechischen Deputirten eingetroffen wären, da diese nicht aus eigenem Verschulden, sondern durch die traurigen Ereignisse in Böhmen so lange zurückgehalten wurden. Viele Deutsche sprachen gegen den Antrag, vorzüglich sprach Fischehof und Löchner energisch für das Aufrechthalten der Geschäftsordnung. Letzter unterstützte seine Ansicht noch dadurch, daß der Reichstag für die ganze Monarchie und nicht für einzelne Provinzen zusammengerufen sei, daß endlich das ganze Land sehnsuchtsvoll der Eröffnung entgegenharre. Viele Czechen, darunter Palacky und Borosch, unterstützten Rügers Antrag und außer diesen auch manche Deutsche, oder eigentlich Oesterreichische, besser Schwarzgelbe, wie man sie hier nennt, so Dr. Neumann, der eine Woche zuvor für die Geschäftsordnung gestimmt hatte. Nach langer Discussion kam es zur Abstimmung. Die Abstimmung durch Aufstehen wies keine entschiedene Majorität nach, zumal viele der galizischen Bauern (die nicht deutsch verstehen) pro und contra sich erhoben; man stimmte sodann durch Namensaufruf mit Ja und Nein, es waren 145 für Rügers Antrag, 135 dagegen. Alle Slaven hatten eng zusammengehalten, sie bilden eine festgeschlossene Phalanx, die noch ein bedeutendes Contingent erwartet. Von den Deutschen waren einzelne zu jener Partei übergegangen. Die Wahl des Präsidenten und die Eröffnung ist also hinausgeschoben. Nächste Woche hören Sie, daß Palacky Präsident ist, bald darauf, daß slawisch discutirt wird. Bereits sind zwei Abgesandte aus Croatien angekommen, um diesen Antrag zu stellen. Aus allen Fenstern wehen deutsche Fahnen, an jeder Brust deutsche Cocarden und in der kaiserlichen Reitschule ein slawisches Parlament.

Wien, d. 21. Juli. Unsere Nationalgarde hat vergangene Nacht ihre Hand zur Aufhebung des demokratischen Clubs gereicht. Es wurde in dieser Versammlung eben die Republik mit wildem Geschrei angerühmt, als die Garde einschritt und die Versammlung aufhob. Der bekannte Jurist Böhm ist unter den Arretirten. Viele Mitglieder dieses Clubs wurden von dem herbeigelaufenen Volke thätlich gemißhandelt. (Bresl. Z.)

Wien, d. 22. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat die vom Ministerium beantragte Enthebung des Grafen Leo Thun von der Stellung als Gubernialpräsident in Böhmen und die Befetzung dieses Dienst-Postens durch den dormaligen Kreishauptmann in Pilsen, Karl Grafen von Rothkirch, genehmigt.

Italien.

Benedig, d. 15. Juli. Am 9. Juli um 5 Uhr machten 600 Mann einen Ausfall von Malghera, da die feindlichen Vorposten sich mehr und mehr den Befestigungswerken näherten. Dieser Ausfall war von einem glücklichen Erfolg gekrönt. Die feindlichen Posten wurden zurückgeworfen, ihre Verschanzungswerke zerstört, und die zur Aufbewahrung der Waffenvorräthe u., sowie auch zu Forts dienlichen Häuser wurden niedergeworfen. Die in Malghera befindlichen Schweizertruppen haben sich vortrefflich gehalten. Um 10 Uhr Nachts

kehrten sie nach Malghera zurück, nachdem sie nur den ganz kleinen Verlust von vier Todten und gegen 20 Verwundete zu beklagen hatten. Die Oesterreicher sind bis über Mestre zurückgedrängt. (A. 3.)

Ein Brief aus Turin vom 17. Juli meldet, daß der Krieg in der Lombardei eine sehr ungünstige Wendung für die italienische Sache zu nehmen drohe. Das Gerücht sprach in Turin von einem neuen Corps Oesterreicher von 60,000 M., das auf dem Marsche nach Italien sei, und allgemein war man der Meinung, daß sich dem zufolge die sardinische Armee wieder nach Piemont zurückziehen würde. Solche Privatnachrichten sind bisher aus italienischem Munde sehr selten vernehmbar gewesen.

Frankreich.

Paris, d. 21. Juli. Hr. Marrast ist angeblich zum Gesandten in London ernannt, wird aber erst dahin abgehen, nachdem er einen Monat lang Präsident der Nationalversammlung war. Nur unter dieser doppelten Bedingung soll er in Niederlegung der Mairie von Paris eingewilligt haben.

Man versichert, daß das auswärtige Comité sich heute Vormittag abermals mit den italienischen Angelegenheiten beschäftigte. Es handelte sich darum, der französischen Politik in Italien eine andere, als die seit dem 21. Februar befolgte Richtung zu geben. Alle bisher gehörten Redner bekämpften Lamartine's Manifest an Europa. Hr. Mauguin erörterte dasselbe vom Standpunkte der Beziehungen zwischen den verschiedenen europäischen Kabinetten und der zwischen ihnen gepflogenen Mittheilungen. Hr. Durrieu entwickelte die respektive Lage der europäischen Nationen, die Bestrebungen jenseits des Rheins für die deutsche Freiheit, und das System des Druckes, welchen Rußland von Holland und dem dänischen Archipel bis zu den Donauprovinsen und dem griechischen Archipel ausübe. Hr. Drouin de Lhuiss suchte zu beweisen, daß die jetzige Krise nur mit dem Triumphe Karl Albert's endigen könne. Es frage sich nun, ob das Kabinet des republicanischen Frankreich die Pflicht begreifen werde, welche ihm eine solche Lage auferlege. Hr. Nap. Bonaparte schlug ein Trutz- und Schutzbündniß mit Karl Albert vor, wobei ihn mehrere Redner unterstützten. Lamartine wollte in der nächsten Sitzung die Angriffe auf seine Politik beantworten.

Großbritannien und Irland.

London, d. 19. Juli. Aus Irland geht die Nachricht ein, daß folgende Distrikte in Belagerungszustand versetzt worden sind: die Stadt und Grafschaft Dublin, die Stadt Waterford und ein Theil der Grafschaft, die Stadt Cork und ein Theil der Grafschaft, die Grafschaft und Stadt Drogheda. Es wurde dieser Beschluß Dienstag Abend in Dublin in einer Sitzung des geheimen Rathes gefaßt. Pater Byrne, wegen Empörung verhaftet, wurde durch Volksmassen gewaltsam in Freiheit gesetzt. Gleiches geschah mit anderen Gefangenen. Aus Waterford und anderen Gegenden sind beunruhigende Nachrichten eingetroffen. In jener Stadt soll sich Herr Meagher sechs-spännig auf den für den Meeting bestimmten Ort begeben haben. In seinem Gefolge waren die Clubs militärisch geordnet. Abends wollten die Behörden sich dem Zuge widersetzen, aber dieser wurde mit Gewalt, unter lautem Beifallruf der Menge, durchgesetzt. Hier heißt es, der Lordlieutenant habe eine große Verschwörung in Irland entdeckt, ein Aufstand sei auf einen bestimmten Tag verabredet und regelmäßig organisiert worden. Dies habe ihn genöthigt den Belagerungszustand für die obengenannten Städte und Bezirke, ohne Aufschub, auszusprechen.

London, d. 21. Juli. Aus Dublin wird unterm 19. Juli berichtet: Zahlreiche Volksmassen durchzogen gestern Abend aus Anlaß der überall angeschlagenen Proclamation, welche die Stadt unter die Zwangs-Akte stellt, bis spät die Straßen, ohne daß jedoch der geringste Ruhestörungs-Versuch vorfiel. Alle Clubs hielten im Laufe des Abends Versammlungen, und man sah die Führer des Bundes von einem Clubzimmer zum andern eilen, um vermuthlich über die nächsten Schritte gegen die Regierung zu berathen.

Verhandlungen der preussischen konstituierenden Nationalversammlung vom 21. Juli.

Das Ministerium legte einen Gesetzentwurf über Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen vor. Der Finanzminister bezeichnete diesen Entwurf in Verbindung mit demjenigen über Aufhebung der Klassensteuerbefreiungen als Einleitung zu größern durchgreifenden Finanzmaßregeln. Er erklärte, die Regierung beabsichtige, den großen und richtigen Grundsatz, daß alle zu steuern gleichmäßig verpflichtet seien, durchzuführen. Die bisherigen Unterschiede zwischen den einzelnen Klassen hätten Entfremdung und vielleicht noch mehr veranlaßt. Sei auch eine völlig gleichmäßige Besteuerung des Grund und Bodens nicht schon jetzt möglich, so sollen doch wenigstens für neben einanderliegende Kreise ähnliche Normen aufgesucht und Kommissionen zu diesem Zwecke ernannt werden.

Der Staatsanwalt und Abgeordnete von Kirchmann zeigte brieflich an, daß er zum Vicepräsidenten des Oberlandesgerichts zu Ratibor ernannt sei, daß er in dieser Ernennung keine Beförderung, sondern einen Tadel erkennen könne, daß er deshalb, wiewohl umsonst, um Zurücknahme der Beförderung nachgesucht habe, und daß er, um Nachtheile für sich und seine Zukunft zu verhüten, sich gezwungen sehe, die Ernennung anzunehmen und seine Stelle als Abgeordneter niederzulegen.

Der Abgeordnete d'Est er interpellirte das Justizministerium über eine Verfügung des Oberlandesgerichts in Posen, von dem bekannt geworden sei, daß es ein Verzeichniß sämtlicher bei den letzten Vorfällen beteiligten Polen einfordere. Die Minister der Justiz und des Innern erklärten, daß die Maßregel ergriffen sei, um diejenigen Personen, welche bereits in Untersuchung wären oder kommen könnten, auszumitteln und um eine Amnestie vorzubereiten. Der Abgeordnete sei daher im Irrthum, wenn er glaube, es handle sich um Proscriptionslisten.

Es folgt der Kommissionsbericht über den Antrag des Abg. Hanow, betreffend die Einstellung der schwebenden Verhandlungen über Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und Dienstablösungen. Die Kommission hat in dem Bewußtsein, daß eine durchgreifende Reform der ganzen Agrargesetzgebung unerläßlich sei und in Kurzem erfolgen müsse, den Antrag als zweckmäßig anerkannt. Es erscheine ungerecht, noch weiter nach gesetzlichen Bestimmungen zu verfahren, deren nahe Aufhebung gewiß sei, und es müsse den Interessenten ein gesetzliches Mittel dargeboten werden, ohne Nachtheil die Reform erwarten zu können. Die Kommission schlägt folgenden Gesetzentwurf vor: Es werden sistirt: 1) Auf den Antrag auch nur eines Interessenten: alle Verhandlungen über die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, und über die Ablösung der Dienste, Natural- und Geldabgaben, in denen der Recess noch nicht bestätigt ist. 2) Von Amtswegen: a) die bei den zu 1. gedachten Verhandlungen entstandenen und noch nicht rechtskräftig entschiedenen Prozesse; b) die bei den ordentlichen Gerichten anhängigen Prozesse über die Verpflichtung zur Entrichtung von Besitzveränderungs-Abgaben, in so weit sie nicht rückständige Gefälle betreffen, und über die Ermission laßthierischer Wurthe; c) die Gemeinheitstheilungs-Sachen, insofern Streit aus der Anwendung der §§. 86., 94. und 114. der Gemeinheitstheilungsordnung vom 7. Juni 1821 obwaltet, und die darüber schwebenden Prozesse. Zuerst sprach Diercke für den Antrag und gegen das bisherige Verfahren bei Ablösungen. Die Grundsätze seien nicht klar genug aufgestellt gewesen, und so von den Generalkommissionen Vieles zum Nachtheile der Rusticalbesitzer gedeutet worden. Der Abgeordnete führt mehrere Fälle an, wo namentlich die Kompensation der herrschaftlichen Leistungen gegen die Dienste in höchst ungerechter Weise erfolgt sei. Die Dekonomie-Kommissarien üben bei allen diesen Verhandlungen eine fast dicatorische Gewalt aus; sie sind zugleich Instruente, Sachverständige und Richter; sie stellen den Thatbestand fest, geben ihr Gutachten ab, und dies entscheidet in den meisten Fällen die Sache bei der Generalcommission. Als Gäste der Gutsherrn treten sie

mit diesen in Verhältnisse, welche die Unparteilichkeit sehr beeinträchtigen. Es bedarf vor Allem der Sisirung und dann einer radicalen Reform (Bravo!).

Der Abg. Moriz stellt ein Amendement, nach welchem auch die Prozesse aus Mühlenabgaben sistirt werden sollen. Die Mühlenbesitzer, sagt er, sind in großem Nachtheile gegen alle übrigen Gewerbetreibenden. Durch Aufhebung der alten Zwangs- und Mann-Rechte haben sie ihre früheren Privilegien verloren, und es wird ihnen jetzt überall Concurrenz gemacht. Dagegen sind trotz der Aufhebung der andern alten Gewerbeabgaben die übrigen bestehen geblieben, indem dieselben nach der Präsumtion des Gesetzes in zweifelhaften Fällen als Grundabgaben angesehen werden. Die Behörden nimmt jedoch der Abgeordn. gegen den vorigen Redner in Schutz. Er bestritt geradezu, daß die Generalcommissionen die Pflichtigen gedrückt, vielmehr werde in seiner Provinz ihnen grade das Gegentheil vorgeworfen. Daß einzelne Mißgriffe vorgekommen, sei sehr natürlich, da diese Sachen äußerst verwickelt seien, und Kenntniß aller national-ökonomischen Verhältnisse forderten. Dierichte erklärt nochmals das bei den Gemeinden herrschende Mißtrauen gegen die Kommissarien für im Ganzen begründet. Abg. Dahman hebt besonders die ungeheuren Kosten der General-Kommissionen hervor. Im jetzigen Augenblicke seien überdies die Abföngungs-Kapitalien sehr schwer aufzubringen, und daher die Sisirung um so wohlthätiger. Später werde man durch Annahme des 18-fachen Betrages, durch Rentenbanken und durch Festsetzung eines Pausch-Quantums für die Kosten die Abföngungen wesentlich erleichtern, während jetzt Viele sich den gegenwärtigen Zustand noch zu Nuzen machen könnten. Minister Gierke nimmt nochmals die bisherigen Behörden in Schutz; es sei leicht, solche allgemeine Anklagen hinzustellen, die Schuld liege aber in den Instruktionen selbst, deren Mängel er anerkenne und abstellen werde. (Bravo.) Es gehen unterdeß noch mehrere Amendements ein, und hiervon nimmt Tamnau Veranlassung, die Zurückweisung des ganzen Gesetzes mit diesen Verbesserungsorschlägen an die Kommission und Vertagung der Berathung bis zu neuer Begutachtung zu beantragen. Das Gesetz greife tief in Privatrechte, und namentlich sei das Morizsche Amendement, auch die Mühlenabgaben hinzuzuziehen, so umfassend und wichtig, daß es eine gründliche Prüfung fordere. Abg. Kette wendet zwar ein, daß gerade in der Natur des Gesetzes die Nothwendigkeit möglicher Beschleunigung liege, da es sonst ganz überflüssig werden könne; doch erklärt die Versammlung, nachdem noch Adv. Rath Jonas für den Tamnau'schen Antrag gesprochen, sich für die Vertagung.

Der Abg. Piegsa interpellirte das Ministerium über angebliche Gewaltmaße, deren sich das Militär in Posen gegen die Polen und ihren Anhang schuldig mache und sprach Tadel gegen die Behörden aus. Er verlangte eine Aenderung des ganzen administrativen Systems. Der Ministerpräsident und der Abgeordnete, frühere Minister des Innern, von Auerwald, wiesen die Beschuldigung zurück, namentlich versicherte der letztere, daß unter seiner Verwaltung von 100 Denunziationen kaum 10 sich als gegründet erwiesen hätten.

Eine ähnliche Interpellation richtete der Abgeordnete Schumann, ein Deutscher, welcher früher Regierungsrath war und sich jetzt Szumann schreibt, an das Ministerium. Seine Beschuldigungen waren in die heftigsten Ausdrücke gekleidet und erwiesen sich nach Mittheilung von beglaubigten Schriftstücken und Attesten als vollständig unwahr. Die Verhandlung war eine stürmische und zugleich unfruchtbar. Auf Grund derselben stellte der Abgeordnete Schulze aus Deligsh den Antrag, daß alle Interpellationen und Anträge, welche die posener Vorfälle betreffen, von jetzt ab sofort an die Specialkommission für Posen gewiesen würden. Von Berg unterstützte den Antrag; er fand es im Interesse beider Nationalitäten begründet, sich nicht hier stets aufs Neue anzuseinden. Berends, Elsner und Kiedel sprachen dagegen, die Interessen der Provinz würden verletzt, die Freiheit der Abgeordneten angefaßt, die Versammlung in ihren Anträgen bevormundet. Die posener Abgeordneten würden den Saal verlassen, wogegen die Abgeordneten für Bromberg erklärten, sie würden nicht austreten. Schulze zog nach heftigen Erklärungen der Gegner seinen Antrag zurück.

Abg. Jung beantragte Aufhebung aller landrechtlichen Strafbestimmungen über frechen und unehrerbietigen Tadel der Behörden, über Erregung von Mißvergnügen und Verspottung von Landesgesetzen. Der Antrag auf sofortige Diskussion und Beschlußnahme wurde aber abgeworfen und deshalb zog ihn der Abgeordnete zurück.

Auf eine Anfrage des Abg. Sperling, ob die Gesetzentwürfe über Justizreform vielleicht aus dem Grunde verzögert würden, weil ein allgemeines Gesetzbuch für Deutschland erwartet werde, erklärt der Justizminister, daß ihm der nahe Erlaß eines Gesetzbuches für ganz Deutschland bis jetzt zweifelhaft schiene, und daß er daher die Vorarbeiten über die preussische Justizreform eifrig fördern lasse.

Der Antrag des Abg. Vogel sang, die Verordnung vom 7. März 1843 wegen Theilung gemeinschaftlicher Jagddistrikte in Westphalen, Kur- und Neumark, Niederlausitz und Provinz Sachsen und die auf Grund dieser Verordnung eingeleiteten Prozesse zu sistiren, wurde zur sofortigen Diskussion unterstützt und unter Zustimmung der Regierung fast einmüthig angenommen.

Der Abg. Pieper, Fleischermeister aus Fischhausen, trug darauf an, daß eine besondere Kommission für die Angelegenheiten der Handwerker und übrigen Arbeiter ernannt werde, deren Aufgabe es sei, Mittel vorzuschlagen, wie der durch die bestehende Gewerbeordnung begünstigten Willkür und Regellosigkeit in den Gewerbeverhältnissen Schranken gesetzt werden müßten. Par aus Magdeburg wollte eine besondere Kommission für Gewerbe- und Handwerksverhältnisse, die unter Zuziehung von Sachverständigen bis zum Erlaß einer definitiven Gewerbeordnung ein provisorisches Gesetz vorschlagen solle. Gegen den Antrag sprachen von Unruh, Siebert und Behnsch, für denselben Salis, Par und Elsner, worauf die Versammlung dem Antrage von Par beitrug.

Zum Schluß beantragte Hausmann, den Präsidenten Grabow durch Aklamation zum Präsidenten für die nächsten 4 Wochen zu ernennen, zog aber den Antrag zurück, weil derselbe gegen die Geschäftsordnung verstoße.

Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 24. Juli.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	74	73 1/2	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	91 1/2	—
Seeh. Präm.	—	—	—	R. = u. Nm. do.	3 1/2	92 1/4	91 3/4
Schöne.	—	88 1/8	87 5/8	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga-	—	—	80
Schuldversch.	3 1/2	70 3/4	70 1/4	rant. do.	3 1/2	—	86 1/2
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Bf. = N. = Sch.	—	—	85 1/2
Obligat.	3 1/2	—	70	Frdrchs'd'or.	—	137 1/2	131 1/2
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	77 1/8	76 5/8	And. Goldm. à	—	—	—
Großf. Pos. do.	4	—	91	5 Thlr.	—	12 3/4	12 1/4
do. do.	3 1/2	77 1/2	77	Disconto	—	3 1/2	4 1/2
Dstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	84 1/4				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Prioritäts-Actien.	Sf.
Berl. Anb. Lit.	4	87 1/2 G.	Berl. = Anhalt.	4
A. B.	—	—	do. Hamb.	4 1/2
do. Hamb.	4	63 b. u. G.	do. Pors. = M.	4
do. St. = Star.	4	86 G.	do. do.	5
do. Pors. = M.	4	42 b. j.	Mgd. = Leipz.	4
Mgd. = Hstf.	4	90 1/2 G.	Halle = Thür.	4 1/2
do. Leipz.	4	—	Cöln = Mind.	4 1/2
Halle = Thür.	4	52 à 1/2 b. j. u. G.	Rh. v. St. gar.	3 1/2
Cöln = Mind.	3 1/2	77 G.	do. 1. Prior.	4
do. Aachen	4	57 b. j. u. G.	do. Str. = Pr.	4
Bonn = Cöln	4	—	Düssd. = Elbf.	4
Düssld. Elbf.	4	66 G.	Nschl. = Märk.	4
Steel. Bohnw.	4	33 G.	do. do.	5
Nschl. Märk.	3 1/2	65 1/2 à 3/4 b. j.	do. III. Serie.	5
do. Zwgbhn.	4	—	do. Zwgbhn.	4 1/2
Nschl. Lit. A.	3 1/2	86 b. j. u. G.	do. do.	5
do. Lit. B.	3 1/2	86 G.	Oberschlef.	4
Cosel = Dverb.	4	—	Cosel = Dverb.	5
Bresl. = Freib.	4	—	Steel. Bohnw.	5
Kraf. = Nschl.	4	38 1/2 à 40 b. j.	Bresl. = Freib.	4
Berg = Märk.	4	60 1/2 B.		
Starg. = Pos.	4	66 1/2 à 1/4 b. j.		
Quitt. = Bog.	—	—		
Berl. Anb. B.	4	84 1/4 à 85 1/2 b. j. u. G.	Aust. Stam-Actien.	
Brieg = Meisse	4	—	Dresd. = Görl.	4
Mgd. = Wittb.	4	47 à 46 3/4 b. j. u. G.	Leipz. = Dresd.	4
Nach. = Rastf.	4	—	Chmn. = Risa.	4
Th. Bb. Bhn.	4	—	Sächs. = Wair.	4
Aust. Quittthog.	—	—	Riel = Altona	4
Ludw. = Verb.	4	—	Amst. Rottf.	4
24 Fl.	4	—	Medlenb.	4
Pesth. 26 Fl.	4	—		
Fr. = B. = Mdb.	4	40 1/2 3/4 41 à 1/4 b. j.		

Staatspapiere.	Ange- boten.	Gesucht	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Ange- boten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3% im 14. f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	78	—	R. pr. St.-Schuldscheine à 3 1/2 % in pr. St. pr. 100	—	—
à 4% do. v. 500 f. Königl. sächs. Land- rentenbriefe à 3 1/2 % im 14. f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	89	—	R. f. österr. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5% lauf. Zinsen à 4% à 103% im à 3% 14 f. F.	—	—
Act. d. eh. S. = Bait. E. = Co. bis Mich. 1855 à 4% spät. à 3% von 100 f. Königl. pr. Steuer- Kredit-Kassensch. à 3% im 20 fl. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	81 1/2	—	Pr. Frsb'or à 5 f. idem auf 100 And. ausl. Louisd'or à 5 f nach gerin- germ Ausmünzfu- ße auf 100 Conv. = Spec. u. Gld. auf 100 idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	13
Leipz. Stadt-Obliga- tionen à 3% im 14. f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	90	—	Actien d. W. B. pr. St. à 103 % Leipz. Bank-Actien à 250 f pr. 100 Eyz. = Dresd. Eisen- bahn = Actien à 100 f pr. 100 Sächs. = Schlef. do. pr. 100	150	—
Sächs. erbl. Pfand- briefe à 3 1/2 % von 500 von 100 u. 25 S. laufiger Pfand- briefe à 3 % S. laufiger Pfand- briefe à 3 1/2 % Eyz. = Dresd. Eisenb. P. = Obl. à 3 1/2 % Chemn. = R. Eisenb. = Anl. à 10 f 4%	—	—	Chemniz = Risaer do. à 100 f pr. 100 Erbau. = Bittauer do. pr. 100 Magdeb. = Leipz. do. pr. 100	74	27 1/4
				25	—
				173 1/2	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Seld.)

Magdeburg, den 24. Juli. (Nach Wispela.)

Weizen	38	47	f Gerste	22	24	f
Roggen	—	25	= Hafer	—	—	=

Berlin, den 22. Juli.

Weizen	45—52 f.
Roggen loco	24 26 f.
= pr. Juli/August	24 f.
= Aug./Sept.	24 1/2 f.
= Sept./Oct.	52 1/2 f ohne Umgang.
Hafer 48/52 pfd.	16—18 f.
Gerste, große	22—24 f.
= kleine	21—22 f.
Rappsp	} nichts angetragen.
Rubien	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das zum Rittergute Freienfelde gehörige, auf 1244 Aß abgeschätzte, auf 8 Morgen 109 □ Ruthen vermessene Wiesen-Grundstück in Planenaer Aue im Höhenweidenschen Holze, zum Theil mit Obst- und Wallbäumen bestanden, soll

Donnerstag den 14. September d. J.

Nachmittags 2 Uhr

in der Schenke zu Planena im Wege der Licitation öffentlich verkauft werden.

Halle, den 21. Juli 1848.

Der Magistrat.

50 Thaler

Belohnung werden demjenigen zugesichert, welcher zur Entdeckung des Mörders des in der Nacht vom 9. zum 10. Juni d. J. im Revierhause auf der gewerkschaftlichen Grube Wilhelm bei Lebendorf erschossenen Grubenwächters, Gottlob Kaufmann, solche Indicien nachweist, daß die Auffindung und Ueberführung des Mörders ermöglicht wird.

Wettin, d. 15. Juli 1848.

Königl. Preuss. Berg-Unt.

Bekanntmachung.

Die Herren Holzkäufer, welche in der Licitation am 5. d. Mts. im Unterforste

Rüßl loco 11—11 1/4 f.
= Juli/August 11—11 1/4 f.
= Aug./Sept. 11—11 1/4 f.
= Sept./Oct. 11—11 1/4 f. à 11 1/4 f. b3.
= Oct./Nov. 11 1/4—11 1/4 f. f. 1
= Nov./Dec. 11 1/4—11 1/4 f. f.
Spiritus loco 17 f. b3.
= Juli/August 16 3/4 f. b3.
= Aug./Sept. 17 f. Br.
= Sept./Oct. 16 1/2—16 1/4 f. b3.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 21. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 6 Zoll.

am 25. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 24. Juli: 20 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. Juli.

Im Kronprinzen: Hr. Major Graf v. Arnim a. Berlin. Die Hrn. Rittergutsbes. Graf v. Bredow m. Fam. a. Thilo, v. Fresen a. Gieshübel, v. Jagow a. Mecklenburg, v. Wulknitz a. Hoppenrade, v. Wenger a. Remel, v. Neumann a. Gerbstedt. Hr. DLG Assessor v. Deckendorf a. Raumburg. Hr. Ingen. v. Brown a. London. Hr. Ober-Appell.-Rath v. Bettling a. Wolfenbüttel. Hr. Rittmstr. v. Roze a. Düb. Hr. Reg.-Rath Rodemann a. Elmberg.

Stadt-Zürich: Hr. Gutsbes. v. Beerfels a. Sommerfeld. Hr. Lieut. v. Bünan a. Magdeburg. Hr. Pastor prim. Dr. Knippenberg, Hr. Lithograph Jaquemur, Hr. Consul Peseler u. die Hrn. Kaufl. Engel u. Kirchner a. Bremen. Hr. Rent. v. Berdeck a. Stendal. Die Hrn. Kaufl. Kinze a. Langenau, Landmann a. Schweinfurt, Hef a. Wernburg, Franke a. Köln, Meißner a. Braunschweig, Jacob a. Paderborn.

Goldener Ring: Hr. Justiz-Comm. Seeligmüller a. Gonnern. Hr. Pred. Förster m. Fam. a. Hohnstedt. Hr. Amtm. Scheffler a. Sandersleben. Hr. Deton. Wellendorf a. Schladebach. Hr. Kaufm. Salinger a. Berlin.

Englischer Hof: Hr. Oberst Graf v. Wartensleben a. Brandenburg. Hr. Rent. Mangern a. Reg. Die Hrn. Kaufl. Mautner a. Garmen, Glaser a. Mainz. Die Hrn. Gutsbes. v. d. Garten a. Münster, Pfannenstern a. Siegen, Beriatofsky a. Posen.

Stadt Hamburg: Hr. Fabrik. Weber a. Kaufungen. Hr. Stud. Bringolf a. Berlin. Hr. Deton. Neubert a. Briesgen. Hr. Rent. v. Schönfeld a. Dresden. Die Hrn. Kaufl. Miram a. Kassel, Rosenthal a. Frankfurt, Schneider a. Dresden.

Goldne Kugel: Hr. Gutsbes. Scherz a. Kränzlin. Die Hrn. Kaufl. Herrmann a. Magdeburg, Zimmermann a. Hamburg. Hr. Dr. phil. Müller a. Erfurt. Hr. Justizrath Winter u. Hr. Prediger Keiserling a. Berlin. Hr. Partit. v. Fundlich a. Lübeck. Hr. Major v. Bischoff a. Dresden.

Zur Eisenbahn: Hr. Präsident v. Gerlach a. Magdeburg. Die Hrn. Gutsbes. Karbe, v. Thadden, v. Derzen u. v. Olmann a. Pommern. Hr. Geh. Rath Schönwald u. Hr. Reg.-Rath Gerhard a. Merseburg. Hr. Baron v. Haubach u. die Hrn. Kaufl. Blumenthal u. Friedländer a. Berlin. Hr. Amtm. Rudolphi a. Donndorf. Die Hrn. Kaufl. Kinze a. Leipzig, Ciner u. Schotter a. Apolda, Beyer a. Weimar.

Rothen schirm bach der Oberförsterei Bischofode auf die Eichen-, Buchen- und Birken-Rußstämme die höchsten Gebote gethan haben, werden hierdurch benachrichtigt, daß von hoher Regierung die Gebote genehmigt worden sind. Die Herren Käufer sind daher den Licitationsbedingungen zufolge gehalten, die Zahlung für die erkauften Hölzer bis zum 15. August c. an die königl. Forstkasse in Eisleben und die Abfuhr bis zum 31. August c. zu bewirken.

Bischofode, den 24. Juli 1848.

Der Oberförster
Keuffel.

Nothwendige Subhastation.**Patrimonialgericht Rügen.**

Die zum Nachlasse des August Gottlieb Schmidt zu Rügen gehörigen Grundstücke, als:

1) das daselbst unter Nr. 10 katastrirte Haus mit Scheune, Stall, Hof und Garten, abgeschätzt auf 407 *R* 3 *S* 11 $\frac{1}{2}$ *S*;

2) das als Pertinenz dazu gehörige Grundstück Nr. 428b des Rügener Flurbuchs, abgeschätzt auf 85 *R*;

3) das walgende Grundstück Nr. 548b des Rügener Flurbuchs, abgeschätzt auf 100 *R*,

sollen auf den Antrag der Benefizialerben zum 17. October 1848 Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle zu Rügen subhastirt werden.

Laxe und Hypothekenschein liegen beim Justiciar zu Ultranstädt.

Die ganz besondere Auszeichnung, die uns von dem Herrn Amtmann Bartels alhier durch die mit einer so herrlichen und ergreifenden Ansprache erfolgte Uebergabe einer reich ausgestatteten Fahne, so wie durch die so höchst freundliche Bewirtung bei der am 22. d. M. stattgefundenen Weihe derselben, welche noch durch die treffliche Rede unsers Herrn Ortsgeistlichen erhöht wurde, zu Theil geworden ist, läßt nicht zu, es unserer Seite bei dem Danke bewenden zu lassen, welchen wir ihm bereits mündlich dargebracht, weshalb wir uns erlauben, hierdurch unsern aufrichtigsten, herzlichsten Dank dafür öffentlich auszusprechen, mit der Versicherung, der uns in Wort und That bewiesenen Liebe des Herrn Festgebers lebenslanglich eingedenk bleiben zu wollen.

Giebichenstein, den 24. Juli 1848.

Sämmtliche Mannschaften
des hiesigen Schuß-Vereins.

Gutes sichtenes Böttcherholz ist zu verkaufen bei Blossfeld, große Ulrichstraße Nr. 24.

Einen Lehrling sucht der Böttchermeister Blossfeld.

Eine Wohnung, bestehend aus Entrée, 2 Stuben, Kammer, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses u., ist jetzt gleich oder zum 1. October zu beziehen Leipziger Str. Nr. 327.
B. Springsfeld.

Freiimfelde.

Morgen Donnerstag Concert, Illumination, Tanz und frischen Kuchen.
Vereinigtes Musikchor.

Guten gereinigten Kornbranntwein empfiehlt
August Gutzzeit.

Auf dem Rittergute Bschernitz bei Brehna wird zu Michaelis eine Wirthschafterin gesucht, welche selbstständig die Wirthschaft zu führen versteht. Nur Personen, welche durch genügende Zeugnisse die erforderlichen Fähigkeiten nachzuweisen im Stande sind, werden berücksichtigt.

Ergebene Anfrage.

Wird nicht der in Lauchstädt mitten auf dem Markte vom letzten Seiltanzen aus noch liegen gebliebene Sand- und Drechshaufen bald weggeschafft, oder findet in diesem Orte keine Straßen-Polizei statt?
Ein Durchreisender.

Eine Wirthschafterin, die in allen häuslichen Arbeiten erfahren und gute Zeugnisse besitzt, kann zu Michaelis eine Stelle finden und wolle sich deshalb melden bei
Eröllwitz b. Halle.
P. Kesperstein.

Einladung.

Mittwoch den 26. d. M. Extra-Gesellschaftstag bei Ratsch in Bülberg.

Ein gebildetes Mädchen von 25 Jahren, welche im Kochen und Molkenwesen sehr erfahren, wünscht als Wirthschafterin auf dem Lande baldigst plazirt zu werden. Frankreich Offerten mit P. E. bezeichnet, befördert die Expedition des Couriers.

Ein guter einspänniger leichter Korbwagen steht billig zu verkaufen in Lauchstädt Nr. 93.

Mansfelder Seekreis.

Sonntag den 30. Juli Vormittags 8 Uhr wird in Schwittersdorf, und Sonntag den 6. August Nachmittags 2 Uhr in Röblingen am See, die am 23. d. M. besprochene Zuschrift an den Deputirten des Mansfelder Seekreises: über Ablösungssachen, unterzeichnet. Alle Bethelligten werden dazu eingeladen.

Das Comité.

Hugold. Hirsch. Arnold. Brause.

Feldschlößchen.

Heute, Mittwoch, Gesellschaftstag und Tanz.

Ein goldenes Armband ohne Steine ist am Sonnabend den 22. d. Mts. verloren worden; entweder in der Stadt oder auf dem Wege zu den Landeplätzen der Kähne hinter der Weintraube und zurück in die Stadt, möglicher Weise auch in dem Kesperstein'schen Garten in Eröllwitz oder in dem Preis'schen Garten in Trotha. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung beim Herrn Stadtbaumeister Weise im alten Backhof abzugeben.

Obstverpachtung. Die diesjährige Obsternte der Königl. Domaine Sittichenbach soll den 31. Juli d. J. Nachmittags 1 Uhr in daziger Schenke meistbietend verpachtet werden. Die Auswahl unter den Licitanten bleibt vorbehalten.

Bekanntmachung.

Der in der Beilage zu Nr. 163 des Hallischen Couriers angelegte Termin zur Versteigerung einer Quantität Tabellen-Papier in der Steuer-Registatur der hiesigen Königl. Hochlöblichen Regierung wird hiermit vorläufig wieder aufgehoben.

Merseburg, den 23. Juli 1848.

Münch.

Landgut-Verkauf.

Ein Landgut bei Sangerhausen, mit vor einigen Jahren neu erbauten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, zur Anlage eines Gasthofs sich eignend, mit 52 Morgen Land und gut ansehender Ernte nebst Inventarium, steht eingetretener Umstände halber zur sofortigen Uebernahme unter billigen Bedingungen zum Verkauf.

Nähere Auskunft giebt L. Lüttich in Sangerhausen.

Mehrere fette Ochsen, Kühe und Schweine stehen zum Verkauf bei

Böning in Börbig.

Gute reife abgebeerte Sauerfirschen kauft

Carl Brodtkorb in Halle.

Große und kleine Fässer zum Gurken-Einmachen verkauft

Carl Brodtkorb.

Dank

dem Herrn Kaufmann A. Helm in Ober-Eichstädt für die am 16. Juli d. J. zum Fahnenweihfeste, wo er als Führer der Fahne gewählt wurde, so zeitgemäß, passend und kräftig gehaltene Rede.

Mehrere die zugegen waren der benachbarten Ortschaften.

Klee-Verkauf.

Zehn Morgen gut bestandener Klee vom 2ten Schnitte sind zum sofortigen Abschneid durch mich zu verkaufen.

Halle, den 25. Juli 1848.

Der Flurschüs Herrmann.

Käse.

Von dem so beliebten Limburger und Baierschen Sahnenkäse habe ich die erste Sendung empfangen und verkaufe das Stück für 7 *S*.

Heringshandlung von Bolke.

Nachtrag zu den 3 Versen in Nr. 169 S. 7 d. Bl.

Allegorien und Arkane schreiben,
 Recepte gegen Fieber mancher Art —
 Nenn' ich die Langeweile sich vertreiben;
 O! supfe Mancher sich an seinem Bart!
 Ließt wieder er, was in den Versen stand —
 Da brauchst' ich heute weder Kopf noch Hand.

Merkst Du erst jetzt, was jene Reime sagen?
 Ei, ei! das zeigt ein schlecht Ingenium —
 Ich könnte, wär' ich bei Dir, wahrlich fragen:
 Examiniren willst Du erst? warum? —
 Reih' nur die Anfangszeichen an einander!
 So findest selber Du, ich — der Genannter.

Sehr fetten saftreichen Schweizer-Käse, prima Qualität, empfing eine bedeutende Sendung und empfehle solchen in Laiben und ausgeschnitten zu den billigsten Preisen.
 Carl Kramm.

Die Bienenväter an der Göttsche und Umgegend versammeln sich Sonntag den 30. d. Mts. Nachmittags Punkt 3 Uhr in Westewitz. Um zahlreiche Theilnahme an der Versammlung wird vorzüglich diesmal gebeten, da von einem unserer Oermeister eine, gewiß Allen interessante, prakt. Anweisung: »Die Bienen, sammt ihrem Bau, in eine andere Wohnung zu spediren«, gegeben werden soll. Zugleich soll auch ein, circa 1½ G schwerer Stock ausgelooft werden. Sämmtliche noch circullrende Bienenschriften, Bücher u. s. w. wolle man gefälligst mit zur Stelle bringen.

Teicha und Westewitz.

Der Vorstand.

Kapital-Gesuch.

Zum 1. October d. J. wird ein Kapital von 14.500 R^r Courant zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück gegen pupillarische Sicherheit gesucht. Das Nähere ist zu erfragen bei Mad. Scheidner, große Steinstraße Nr. 130.

Kapital-Gesuch.

Zum 1. October d. J. wird ein Kapital von 4500 R^r Courant auf ein ländliches Grundstück gegen pupillarische Sicherheit gesucht. Das Nähere ist zu erfragen bei Madame Scheidner, große Steinstraße Nr. 130.

Den 27. d. M. geht ein Möbelwagen leer über Nordhausen nach Sondershausen. Sollte Jemand eine Partie Möbel mitzunehmen haben, so ertheilt das Nähere J. G. Schaaf, Leipzigerstraße.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in 4 Stuben, einigen Kammern nebst Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und sogleich oder zum 1. October d. J. zu beziehen. Kl. Ulrichsstraße Nr. 998/999.

Magdeburger Straße sind 2 anständige, bequem eingerichtete Familien-Wohnungen, sowie ein Laden jetzt oder zu Michaeli zu vermieten. Zu erfragen Magdeburger Straße Nr. 2. D. Recke.

Bürger-Versammlung

heute, Mittwoch Abend 7½ Uhr: Besetzung städtischer Civilposten. Die nächste Stadtverordnetenwahl. Preußens Verhältniß zu Deutschland. D. B.

Pulver in allen Sorten, Schroot, Zündhütchen, Ladepfropfen, Blei und Bleikugeln, Posten, Patronen zum Schelbenschützen und Exerciren, empfiehlt in bester Waare zum billigsten Preis W. Fürstenberg.

Ein ordnungsliebender Kutscher, welcher zugleich der Feldarbeit mit vorsteht, findet einen Dienst auf dem Rittergute Adendorf bei Gerbstädt.

Frischer Kalk

Donnerstag, Freitag und Sonnabend den 27., 28. und 29. Juli in der Bleichensteiner Amtsziegelei.

Reife und gut gebeerte Sauerkirschen kaufen

Eichler & Börsch in Halle, früher C. F. Freudel.

Sitze in Rohrstützen werden billig ausgebessert und neu angefertigt. Kl. Berlin Nr. 416 im Hofe eine Treppe hoch.

Eine hiesige Zeitung hat, wie ich höre, durch einen entstellten Auszug aus meinem Aufsatz über die Bürgerbewaffnung in Nr. 58 des Volksblatts eine starke Aufregung gegen mich in einem Theil der Bürgerwehr hervorgebracht; und man ermahnt mich mehrseitig, dieselbe durch eine Erläuterung zu beschwichtigen. Ich kann aber nichts thun, als alle, denen es um Wahrheit zu thun ist, zu bitten, den gedachten Aufsatz im Volksblatt selbst zu lesen, wo sie eine ruhige Beleuchtung des Instituts im Allgemeinen, ohne alle Beziehung auf Halle, finden, und sich von dem gänglichen Ungrund der gehässigen Beschuldigungen überzeugen werden. — Ebenso muß ich zur Würdigung der Anklagen, die, auf den Grund eines übelwollenden Berichts in der Magdeburger Zeitung, gegen eine in Magdeburg von mir gehaltene Rede verbreitet werden, auf eine Reihe von Aufsätzen verweisen, worin ich seit 2 Monaten im Courrier, im Wochenblatt, und besonders im Volksblatt (namentlich Nr. 41, 44, 53, 54, 55, 56, 57 und 58) mich über unsere gegenwärtige Lage und Aufgabe ausführlich und unzweideutig ausgesprochen habe.

Hupfeld.

Familien-Nachrichten.**Entbindungs-Anzeige.**

Heute Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden; dies allen lieben Freunden und Bekannten hiermit zur Anzeige.

Halle, den 24. Juli 1848.

Der Kaufmann Krammisch.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Vormittags 10 Uhr wurde meine liebe Frau, Therese geb. Schilling, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Frankleben, den 23. Juli 1848.

Schaufuß, P.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittags 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem muntern Jungen zeigt hiermit ergebenst an

Zörbig, den 23. Juli 1848.

Morgenstern jun.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 7 Uhr entschlief in Folge einer Lungenlähmung unser theurer Vater und Großvater, der Schulcollege Herr Friedrich Manitius, im 71sten Lebensjahre. Allen seinen Freunden widmen diese Anzeige

Halle, den 25. Juli 1848.

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.